

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 51.

26. Juni 1858

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Den 27. Juni 1858.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hoppel.

Lied. B. d. Pr. No. 208.

Nachmittag: Zweiter Psalm. Herr dir.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Vierzehntes Jahrestest des Preußischen Gustav-Adolph-Hauptvereins.

Dienstag, den 29. Juni Abends 5 Uhr:

Herr Superintendent Eggert.

Mittwoch, den 30. Juni Morgens 9 Uhr:

Herr Konfessorialrath Liedtke aus Marienwerder.

Heil. Geist-Kirche.

Wegen Amtsreise kein Gottesdienst.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Butcherstraße No. 4.

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Programm

zu der am 29. und 30. Juni in Elbing stattfindenden 14. Hauptversammlung des Hauptvereins der Provinz Preußen für die evangel. Gustav-Adolph-Stiftung.

Dienstag, den 29. Juni: Abends 5 Uhr: Einleitender Gottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: Herr Superintendent Eggert.

Abends 7 Uhr: Vorberathende Versammlung im Saale des Gemeindehauses, Alter Markt No. 11.

Mittwoch, den 30. Juni: Morgens 9 Uhr: Hauptgottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: Herr Konfessorialrath Liedtke aus Marienwerder. Jahresbericht: Herr Prediger Voigdt aus Königsberg.

11½ Uhr: Hauptversammlung in der Heil. 3 Könige-Kirche.

Mit Hinweisung auf vorstehendes Programm laden wir die evangelischen Bewohner Elbings und des Elbinger Kreises zur zahlreichen Theilnahme an dem bevorstehenden Feste hiedurch ein. Wir bemerken hiebei, daß auch die eigentliche beschlußfassende Versammlung in der hl. 3 Könige-Kirche für Bedermann zugänglich ist. Am Schlus des Gottesdienstes wird jedesmal eine Kollekte für die Zwecke der Gust.-Ad.-Stiftung gehalten werden.

Diejenigen, welche dem Vereine noch beitreten wollen, werden gebeten, bei dem unterzeichneten Vorstande und die Vereinsmitglieder, welche an dem Mittagsmahl in der Loge am 30. h. (Preis des Couverts 1 Thlr.) sich betheiligen wollen, bei dem Kastellan der Loge Preußen bis spätestens am 27. Mittags sich zu melden.

Elbing, den 22. Juni 1858.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der evangl. Gustav-Adolph-Stiftung.

Der oberländische Kanal. (Mittheilungen eines Reisenden.)

Geehrter Herr! Als ich neulich das Vergnügen hatte, Sie bei unserm Freunde G. zu sprechen, verlangten Sie eine kurze Schilderung meiner mehrjährigen Reise und einen Vergleich der land-

wirtschaftlichen Zustände unseres Vaterlandes mit denjenigen Ländern, welche ich vorzugsweise in landwirtschaftlicher Beziehung durchstreift, welche ich im Hochgenüsse des Reisens nicht durchflogen, sondern gründlich kennen gelernt habe, d. h. Land und Volk im Einzelnen gründlich beobachtet hatte.

Diese Schilderung ist für ein Tageblatt, so gefägt es auch immer ist, zu umfangreich, wenn auch nicht zu inhaltreich, — daher lassen Sie mich meiner Ansicht folgen und Ihnen das Werk schildern, das Sie und die Provinz lebhaft interessiren muß, ich meine hiermit

den oberländischen Kanal, den ich in Folge einer sehr übereilten und höchst charakteristischen Bemerkung eines Mitreisenden genauer kennen zu lernen die größte Veranlassung hatte.

Wenn man einige Jahre hindurch die schönen Landstriche Englands, Schottlands und Amerika's im Norden und Süden durchstreift und einen Theil von Frankreich z. gründlich durchzogen (ich ging viel zu Fuß) und seine besondere Aufmerksamkeit auf Landwirtschaft und Industrie gerichtet hat; dann ist man wohl einiger Maßen befähigt, einen Vergleich zwischen den Werken des Auslandes und der Heimath anzustellen und die Provinz glücklich zu schätzen, wo so viel geschehen, als im Preußischen Oberlande. —

Auf einer Reise von Elbing in die Gegend von Neidenburg zu meinen Verwandten begriffen, passirte ich, mit der Bahn bis Güldenboden gelangt, die Orte Pr. Holland, Maldeuten, Liebenmühl, Osterode, Hohenstein z.

Als ich Pr. Holland hinter mir hatte und die Dörfer Grünhagen und Mahrau passirte waren, fing einer der Mitreisenden im Postwagen folgendes Gespräch an:

„Es ist doch merkwürdig, daß in einem Staate wie Preußen, dessen Finanzverwaltung im In- und Auslande gepriesen wird, so unbegreifliche Missgriffe vorkommen können.“

Was verstehen Sie hierunter, sagte Herr v. B., ein Mitreisender und Gutsbesitzer der Gegend.

„Nun, ich meine das Project und die Ausführung des Elbing-oberländischen Kanals. — Noch nie sind größere Summen vergeudet, noch nie ein unhalbareres Project aufgestellt als dieses oberländische Kanalproject.“

Was Sie sagen, — fing ein alter weißkäppiger Herr an, das ist ja höchst interessant, was Sie da sagen, Sie scheinen das Project genau zu kennen.

„Ja, allerdings, ich kenne es sehr genau, denn ich fahre diese Straße schon seit 12 Jahren.“

„Ja, das ist wahr! Seit 12 Jahren! Nun dann kennen Sie die Gegend sehr genau und wie Sie zu sagen belieben, auch das Project.“

„Allerdings, auch das Project, und wenn Sie es verlangen, so werde ich in aller Kürze, denn wir kommen gleich an den vielgenannten Kanal, auch das Project in dem wichtigsten Punkte erläutern. Es wird Ihnen bekannt sein, daß ein Kanal ohne Wasser ein lächerliches Ding ist, und das ist dieser Kanal und das ist der Grund,

weshalb ich mich wundere, wie in unserem Staate so etwas vorkommen kann. Als ich vor 12, vor 9 und auch noch vor 6 Jahren hier reiste, — der Erzähler zeigte mit der Linse aus dem Postwagen nach Süden, nach dem Kanal, den wir jetzt als eine weiße Linie erblicken, — sah ich hier nichts als Wasser, — und jetzt — sehen Sie, meine Herren — nichts als Morast; das Wasser ist weg und der Kanal ist noch nicht beendigt.“

Verzeihen Sie, sagte Herr v. B., ich kenne die Gegend und das Kanalproject auch und zwar

etwas nahe, denn meine Güter liegen hier an der großen Wasser-Straße; das Verschwinden des Wassers soll ja ein Glanzpunkt des Kanal-projects sein.

„Soll sein! sehr treffend; soll sein, so sagen Sie geehrter Herr, der Sie auch dem Aussprache des Baumeisters des Kanals, des Bau-Math Steenke, folgen. — Da thun Sie sehr Unrecht!“

Ich bitte, Unrecht? ich glaube Recht, denn wer sollte das Project wohl näher und gründlicher in allen Details kennen als Mr. Steenke, der dasselbe vom Anfang an bearbeitet und es in einer selten vollkommenen Weise aufgestellt hat.

„Das sagen Sie und der Baumeister des Kanals, aber das Sehen — geht vor dem Sagen. Früher Wasser, — jetzt Morast!“

Nun das soll ja aber die Absicht des Baumeisters gewesen sein. —

„Absicht? Ja nun, das sagt der Baumeister.“

— Nachdem nun alles Wasser weg, der schöne See hier am Hoffnungskruse verschwunden und er (der Baumeister) den Skandal sieht, — sagt er — das ist seine Absicht gewesen.“

Verzeihen Sie, das ist in der That ein Glanzpunkt des oberländischen Kanals, der eine Länge von circa 17 Meilen in der höchsten Haltung hat, wie kein Kanal der Welt, und dieses gewonnen ist, ohne das man eine Schiffschleuse passirt.

Dieses Verhältniß soll auf keinem Kanale der Welt vorkommen und ist das der Kardinalpunkt des Kanals. —

„Das ist wahr — Sie scheinen die Sache, als hier in der Gegend heimisch, gründlich zu kennen und es wird mir interessant sein, von Ihnen gründlichen Aufschluß zu erhalten.“

Sie reisen seit 12 Jahren mein Herr, und urtheilen mit großer Zuversicht über Dinge, die doch eine gründlichere Kenntniß voraussetzen, als Sie zu bestehen scheinen, und bei dem Reisen in Kaufmännischen Geschäften kennen zu lernen Gelegenheit haben. So geht es aber oft in der Welt; über Politik und Bauwerke rasonirt jeder Hansnarr, daher der Baumeister des Regierungs-Gebäudes in Gumbinnen vereinst sehr klug that, als er eines Tages an den Bauzaun mit deutlicher Schrift den alten deutschen Spruch angeschrieben hatte:

Wer da bauet an den Straßen
Muß die Narren reden lassen.

— Mittlerweile waren wir in Maldeuten angelangt. Ein schönes Post- und tüchtiges Gasthaus. — Der Musje Naseweis hatte sich sofort entfernt. Ich hörte von Hrn. v. B., daß hier in der Nähe das Dienstestablißment Zoelp, der Wohnsitz des Baumeisters des Kanals läge, und bei der Wichtigkeit, die ein so großartiges vaterländisches Werk für jeden Patrioten und besonders für einen Landmann haben muß, beschloß ich sofort, meine Weiterreise aufzugeben, vorläufig einen Tag hier zu bleiben und den Baurath Steenke zu besuchen.

Als ich mich meinen Reisegefährten empfohlen und den Weg nach Zoelp antreten wollte, rief der Wirth des Hotels, der meine Absicht kannte, leise mir zu: da kommt der Baurath. Ich trat wenige Schritte vor und redete den Mann an, über den ich eben so gress urtheilen gehörte und der keinen rechten Vertheidiger gehabt hatte. —

Baurath St. ist ein Mann in den ersten Fünfzigern, und man hört sehr bald den Mann, der für seine Schöpfung glüht, der nur für seinen Bau lebt. Das ist das Wahre!

Als ich mich vorgestellt und meine Wünsche vorgetragen, hörte ich die freundlichste Einladung ihn zu begleiten und nach Zoelp zu kommen. Die Sonne war im Untergehen, wir hatten

die herrliche Allee von Kastanien und Linden verlassen und links einen Fußsteg eingeschlagen, als ein reizendes Bild vor meinen Augen sich entwickelte. Links tief unten sah ich den Kanal, vor mir das freundliche in Baumgruppen versenkte einfach gehürrte Zoelp. Über ihm auf dahinter liegender Höhe eine Windmühle und rechts einen von Buchenwaldungen bekränzten See im herrlichsten Blau.

Nach etwa acht Minuten waren wir in Zoelp. Eine freundliche, sehr schön gelegene Wohnung hat Herr Steenke sich hier erbaut und ist dem von Sorgen vielfacher Art heimgesuchten Manne wohl sehr nötig. Wer weiß, ob ihm das hohe Verdienst, das er sich um die Gegend erwirkt, jemals zuerkannt werden wird.

Morgen mehr! —

(Fortsetzung folgt.)

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 16. und 17. Juni.

Schluss

in der Anklagesache wider Kuschel und Compl.

IV. Nachdem die Witwe Würfel eine Zeit lang im Gerichtsgefängniß zu Marienburg zugebracht wurde, dort der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Franz Mielke eingeliefert. Als die Würfel ihm zufällig gesehen, erklärte sie, dies sei derjenige junge Mensch, welchen sie mit Schidlowksi, Schittkowski, Szepanski und Eduard zusammen in den Dirschauer Campen getroffen. Dies wurde bald durch Schittkowski bestätigt, der jetzt ein Geständniß ablegte, welches in allen wesentlichen Punkten mit den bisherigen Ermittlungen übereinstimmt. Er will am Sonntag den 26. Oktober 1856 mit einer gewissen Minna, deren Zunamen ihm unbekannt, nach Dirschau gekommen sein, dort auf der Brücke sei ihm der von früher her bekannte David Schidlowksi begegnet, welcher ihn aufgefordert, mitzukommen, um Getreide zu stehlen. Sie seien darauf erst nach Dirschau und nach einer Weile in die dortigen Weichselkampen gegangen, wo sie einen gewissen Erdmann oder Eduard Kuschel aus Danzig mit einer Frau Namens Eva und einem kleinen Jungen, so wie einen gewissen Franz Schittkowiz, ebenfalls mit einer Frau, getroffen hätten. Dieser, wahrscheinlich der als Franz Szudek bezeichnete, hätte sich schon am Sonntag von ihnen entfernt, die übrigen wären bis Montag geblieben, wo noch Szepanski mit der Witwe Skonitz und ihren beiden Töchtern und Franz Mielke zu ihnen gestoßen wären. Schidlowksi habe hierauf erzählt, daß bei seinem früheren Dienstherrn in Alt-Münsterberg viel Geld sei und daß dies gut zu kriegen wäre, da er dort wohl Bescheid wisse. In Folge dessen wurde der Diebstahl verabredet; Kuschel hat ein Terzerol, welches er am Tage zuvor in Dirschau gekauft, bei sich gehabt. Darauf haben sich Alle, Schidlowksi, Szepanski, Mielke, Kuschel und Schittkowski, in Begleitung der Frauenzimmer, nach Alt-Münsterberg auf den Weg gemacht; von Letzteren ist die Witwe Skonitz mit ihren Töchtern in Altweichsel, die übrigen in Gnojau zurückgeblieben. Die Männer sind quer über das Feld nach dem Hooch'schen Gehöft gegangen. Dort will Schittkowski mit Schidlowksi am Zaune stehen geblieben sein, während die drei Anderen ausgetreten waren und mit Stöcken oder mit den Elbogen das Fenster eingeschlagen hätten und in die Stube gedrungen waren. Hierauf hätte er, Schittkowski, einen Schuß gehört und sich nun aus Angst entfernt wollen, Schidlowksi aber, der an das Fenster geeilt, hätte ihm zugerufen: "Sie kommen schon und bringen mit," was denn auch bald geschehen, namentlich hätte Szepanski ein großes Pack Kleidungsstücke gehabt. Diese so wie das mitgebrachte Geld wurde später unter Alle vertheilt. — Kurz darauf hat auch der Angekl. Mielke ein Geständniß abgelegt, welches mit dem des Schittkowksi im Wesentlichen übereinstimmt. Nach diesem sind alle fünf Theilnehmer an das Haus getreten, so auch Schittkowksi; Kuschel war, nachdem er von außen durch das Fenster gestoßen, durch dasselbe mit Szepanski in die Stube gestiegen und Schidlowksi habe ihn, den Mielke, mit Gewalt durchs Fenster hineingeschoben, wo nachher Kuschel geschossen habe. — Der Angekl. Schidlowksi hat einem Mitgefangenen Renk ebenfalls seine Beleidigung an dem Raube, unter Benennung der vier Angekl. als Mitbeteiligte, eingestanden. Auch die Begleiterin des Schittkowksi, x. Damek, hat den Vorgang in wesentlicher Übereinstimmung mit den Geständnissen der einzelnen Angekl. erzählt. Unter den Männern war nach ihrem Zeugniß einer, der bei Hooch als Knecht gedient, einer sei Franz genannt worden und einer seines Dialekts wegen von den übrigen als "Danziger Bork" bezeichnet; dieser sei der Liebhaber der Eva gewesen, welche ihm in Dirschau ein Terzerol gekauft, und dies habe er beim Aufbrüche zur Ausführung des Raubes geladen mitgenommen. Einige Zeit darauf habe sie ihren Bräutigam wiedergetroffen, welcher ihr die Ausführung des Raubes erzählt, mit dem Hinzufügen, daß er selbst mit in die Stube gedrungen sei und daß der Danziger Bork sein Pistol auf Hooch abgefeuert habe.

V. Endlich ist es auch gelungen, den lange vergeblich verfolgten Angekl. Erdmann Kuschel, in Königsberg unter einem falschen Namen zu ergreifen. Er leugnet zwar beharrlich seine Theilnahme an dem Raube, allein er ist mit Bestimmtheit von den Angekl. Schittkowksi, Mielke und von der Witwe Würfel als der früher von ihnen als Eduard, Bräutigam der Eva, bezeichnete und als derjenige, welcher den Hofsitzer Hooch erschossen, wiedererkannt worden. Seine eigenen Angaben in Betreff der Zeit kurz vor dem Raube machen ihn nur um so verdächtiger. Dazu kommt, daß schon vor Kuschel's Ergreifung der wegen Diebstahls in Tiefenhof verhaftete Korbstecker Krakau von freien

Stücken angegeben hat: Er sei nach Michaeli 1857 mit dem ihm wohl bekannten Erdmann Kuschel zusammen im Wirthshause zu Schönau gewesen; dort habe er zufällig die Steckbriefe im Amtsblatt durchgelesen, dabei auch den hinter Kuschel erlassenen gefunden und ihn seinem Begleiter vorgehalten; dieser habe Anfangs die That geleugnet, hätte aber geeilt aus der Stube zu kommen und hätte ihm draußen erzählt, daß er mit Mielke und einem Knecht des x. Hooch zu Alt-Münsterberg zusammengetroffen, daß er sich auf des letztern Vorschlag, den Hooch zu berauben, ein Terzerol gekauft, um damit den Hooch zu tödten, daß sie sich dann noch mit zwei Anderen vereinigt hätten und nach Alt-Münsterberg gegangen seien. Dort haben sie im Hooch'schen Wohnhause Fenster erbrochen, seien eingestiegen, und er, Kuschel, habe den Hooch, welcher eben aus dem Bett steigen wollte, erschossen und dann noch auf dessen Chefarau, die auf ihn losgekommen, zwei Male blind geschossen. Darauf hätten sie das Geld geraubt und sich damit entfernt; die anderen drei hätten inzwischen draußen Wache gehalten.

Die Verhandlung der Sache währt zwei Tage; der Zuhörerraum war namentlich am letzten Tage überfüllt. — Die Angekl. Mielke und Schittkowksi, von denen erster 20 Jahre alt und 4 Mal, letzterer 26 Jahre alt und 4 Mal wegen Diebstahls bestraft ist, zuletzt im Jahre 1856 mit 6 Jahren Zuchthaus, wiederholten heute ihr bereits in der Voruntersuchung abgegebenes Geständniß, wonach sie an dem Raube Theil genommen haben. Beide erklärten jedoch, zu dieser Theilnahme gezwungen zu sein. — Kuschel, 22 Jahre alt, bereits 5 Mal bestraft, dessen Neueres keinen unangenehmen Eindruck macht, ferner Schidlowksi, 40 Jahre alt und nicht weniger als 8 Mal wegen Diebstahls bestraft, zuletzt im Jahre 1856 mit 7 Jahren Zuchthaus, sowie Szepanski, der 28 Jahre alt sein will und dessen persönliche Verhältnisse nicht festzustellen waren, da sämtliche von ihm hierüber gemachten Angaben sich als unwahr erwiesen haben, machten auch heute die früheren Angaben und leugneten auf die frischste Weise trotz der vielen sie belastenden Indizien, an dem Raube Theil genommen zu haben, ja bestritten sogar, sich gegenseitig zu kennen. Die Antworten des Kuschel zeigten von vorheriger Überlegung, offenbar um sich nicht in Widersprüche zu verwickeln; sie waren kurz und bestimmt. Nachdem selbst Mielke und Schittkowksi den andern drei Angekl. den ganzen Vorfall harrklein wiederholt vorgetragen hatten, antworteten sie, nichts davon zu wissen. —

Das Resultat der Beweisaufnahme war für die Angekl. höchst ungünstig und es war kein anderer Ausgang des Prozesses, als der erfolgte, zu erwarten. — Herr Kreisphysikus Dr. Wilczewski aus Marienburg wiederholte in einem klaren und umfassenden Vortrage sein bereits in der Voruntersuchung abgegebenes Gutachten, wonach der Tod des Hooch einzig und allein Folge der vorgefundenen Brustverletzungen gewesen ist, erklärte ferner, daß die Verleugnungen durch einen Schuß aus einem mit grobem Schrot geladenen Schießgewehr hervorgebracht seien, das in geringer Entfernung auf den Verstorbenen abgefeuert worden, wahrscheinlich einem Terzerole. — Selbst der Angekl. Kuschel fühlte unter dem Druck der sich gegen ihn häufenden Belastungsmomente, daß sein Zeugniß ihm nichts nützen werde. Nachdem er von Würfel und Krakau recognoscirt worden, und nachdem auch sein letzter Rettungsversuch nämlich der einige Tage vor der Sitzung angetretene Alibi-Beweis, vollständig mißlungen war, trat Kuschel vor und erklärte, ein Geständniß ablegen zu wollen, da er einsehe, daß ihm Alles nichts helfen werde und die andern Angekl. die Hauptschuld von sich abzuwälzen suchen und ihn derselben bezüglichen. Er erzählte den Hergang des Vorfalls mit dem Geständniß des Mielke und Schittkowksi fast übereinstimmend; er gab zu, daß ihm das vorgezeigte Terzerol, das bei Hooch scharf geladen gefunden, gehörte, daß er in den Kampen Probebüchse gethan und daß er es auf dem Raubzug zu Hooch geladen bei sich geführt habe, um wie er erklärte, sich zu wehren. Am Hause angelangt, will er das Terzerol dem Mielke zum Halten gegeben haben, um das Fenster auszuhoben, nachdem dieses geschehen, habe Mielke den Schuß auf Hooch abgefeuert. In der Stube will er von einer Person einen Hieb mit einem Stock erhalten und darauf nach diesem mit dem inzwischen wieder geladenen Terzerol geschossen haben, dieser Schuß sei jedoch blind gewesen. Mielke bestritt diese Anschuldigung. Diese letztere Angabe des Kuschel, daß Mielke den Hooch erschossen, verdient wenig Glauben, da ihm sehr wohl bekannt sein mußte, was seiner harret, falls er die Tötung des Hooch zusteht. Selbst bei seinem Geständniß ist er nebenbei mit Lügen aufgetreten, die von den noch anwesenden Bw. Hooch widerlegt wurden. Wenn gleich Würfel erst 9 Jahre alt und Krakau wegen Diebstahls eine Zuchthausstrafe verbüßt, so wird doch nach dem Eindruck, den Beide bei der mündlichen Verhandlung gemacht, Niemand an deren Glaubwürdigkeit zweifeln. Krakau wollte Anfangs sich auf den Vorgang nicht entzinnen, wiederholte jedoch als ihm seine frühere Aussage vorgelesen wurde, sein früheres Zeugniß, wonach Kuschel ihm mitgetheilt, daß er den Hooch erschossen habe.

Auf die Frage des Präsidenten, warum er mit der Wahrheit zurückgehalten, erklärte Krakau: "ich habe mit meinem Gewissen genug zu thun und will nicht noch Anderen schaden." Kuschel blieb dabei, dem Krakau dies Zugeständniß nicht gemacht zu haben. Obgleich sich auch gegen Szepanski und Schidlowksi sämtliche von der Anklage aufgestellten Belastungsmomente bestätigt hatten, blieben sie dennoch bei ihrem Leugnen. — Nachdem die Beweisaufnahme erfolgt war, beleuchtete der Staatsanwalt die stattgehabte Verhandlung in ausführlichem Plaidoyer, stellte ein bis in den geringsten Nebenumstand getreues Bild des Thatbestandes dar und hob sämtliche die Angekl. belastenden Indizien hervor mit dem Antrage, das "Schuldig" auszusprechen. Er führte namentlich aus, daß man aus den Umständen den Schluß

ziehen müsse, daß Kuschel den Vorsatz gehabt, den Hooch zu tödten. Die Situation, in der der Schuß erfolgt ist, zeige deutlich, daß er nicht blos auf's Gerathewohl in die Stube hineingefeuert ist; die vereh. Hooch befand sich damals noch mit Licht in der Stube; Hooch selbst trat zum Fenster; Kuschel hat, als er schoß, das Innere der hellen Stube übersehen können und so auch den Hooch deutlich sehen müssen. Ob Kuschel eine bestimmte Absicht hatte, den Hooch unter allen Umständen zu tödten, oder ob er es blos darauf ankommen lassen wollte, ob sein Schuß diesen Erfolg hätte oder eine Verwundung herbeiführe, bleibe sich übrigens gleich; erstere sei bei der Nähe des Schusses, bei dem getroffenen Körpertheil und deswegen am Wahrscheinlichsten, weil man annehmen könne, daß er nicht blos das augenblickliche Hinderniß des Raubes beseitigen, sondern zugleich einer künftigen Wiedererkennung vorbeugen wollte. Unter allen Umständen mußte Kuschel wissen, daß der wahrscheinliche Erfolg des Schusses der Tod sein würde. — Der Vertheidiger des Kuschel beschränkte sich bei dessen Geständniß nur darauf, auszuführen, daß er den Hooch nicht getötet habe und daß für diese Annahme der Beweis fehle, vermöchte jedoch die feststehende Überzeugung nicht zu erschüttern. In Betreff des Schidlowksi und Szepanski wurde das Nichtschuldig beantragt. Mielke und Schidlowksi hatten behauptet, zur Theilnahme an dem Raube durch Drohungen gezwungen worden zu sein; deren Vertheidiger versuchten diese Angaben unter Beweis zu stellen und beantragten, dieser halb eine Frage zu stellen und diese mit "Ja" zu beantworten. Nachdem der Präsident das Sachverhältniß in einem längeren klaren und scharfen Vortrage nochmals mitgetheilt, wurden den Geschworenen die Fragen des Inhalts gestellt:

1. haben die fünf Angeklagten nach gemeinschaftlicher Verabredung mit Gewalt gegen eine Person, dem Besitzer Hooch und dessen Familienmitgliedern Geld und verschiedene bewegliche Sachen entwendet, und zwar a. indem einer oder mehrere der Räuber Waffen bei sich geführt,
- b. bei dem Raube der Tod des x. Hooch durch Körperverletzung verursacht worden;
2. hat Kuschel bei Unternehmung dieses Verbrechens, um ein der Ausführung derselben entgegentrendes Hinderniß zu beseitigen, den x. Hooch durch einen Schuß getötet;
3. war bei dem Raube bei Mielke und Schidlowksi die freie Willensbestimmung durch Gewalt oder Drohungen ausgeschlossen?

Die Geschworenen beantworteten die beiden ersten Fragen mit "Ja", die dritte mit "Nein" und zwar mit mehr als sieben Stimmen. Der Gerichtshof verhängte über Kuschel die Todesstrafe, über Schidlowksi, Schidlowksi, Szepanski und Mielke lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Sitzung am 19. Juni.

19) Angeklagte: a. der Hausknecht Martin Granekli aus Marienburg, wegen wiederholten schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle, b. die Schänkein Emilie Prange von dort, wegen Shuhrei.

Vertheidiger: Auskultator Abramowski.

Der Granekli, 27 Jahre alt und bereits ein Mal wegen Diebstahls bestraft, diente seit Neu-Jahr v. J. bei dem Bahnhofs-Restaurateur Berkowksi zu Marienburg als Hausknecht. B. war mehrere Monate frank und bemerkte, als er Ende März d. J. seinen Weinkeller revidirte, daß er bestohlen worden. Der Verdacht fiel auf Granekli und gestand dieser polizeilich und später gerichtlich, seinem Bruder E. Cigarren und aus dem Keller, dessen Thür er mittelst des Schlüssels zum Holzstall geöffnet, nach und nach circa 20 Flaschen verschiedene Sorten Wein und drei Flaschen Rum entwendet zu haben, gab auch an, diese gestohlenen Sachen der Prange, welche im Schwarzen Adler diente, theils als Geschenk gebracht, theils mit ihr ausgetrunken zu haben. Heute widerrief Granekli sein Geständniß und behauptete, auf der Polizei zur Abgabe desselben gezwungen zu sein; eine Ausrede sämtlicher Diebe. Ebenso blieb die Prange dabei, nicht gewußt zu haben, daß der Wein gestohlen war. Die Beweisaufnahme war für Beide ungünstig. Die Geschworenen sprachen das "Schuldig" aus und der Gerichtshof erkannte gegen Granekli auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Prange auf 1 Monat Gefängnis.

20) Angeklagte: die Dienstjungen Jacob Hahn, 19 Jahre, und Johann Krüger, 17 Jahre alt, wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.

Vertheidiger: die Auskultatoren Dr. Birkner und Abramowski.

Als am 23. Dezbr. v. J. Abends gegen 9 Uhr der von Königsberg nach Danzig gehende Local-Eisenbahnzug in die Nähe des Bahnhofs Alt-Selde kam, bemerkte der Lokomotivführer und der Zugführer auf dem linken Schienenstrange einen harten Stoß. Der Zug wurde angehalten und man fand an der Lokomotive und mehreren Wagen Beschädigungen, doch konnte die Lokomotive noch zur Beförderung des Zuges bis Marienburg benutzt werden. Etwa 100 Schritte zurück fanden sich auf den Schwellen der Bahn Bruchstücke von Steinen, welche offenbar von den Rädern der Lokomotive oder von dem Druck derselben zermahlt waren; von den Schwellen selbst waren Stücke ausgestoßen, was jedenfalls durch die Steine geschehen war. Noch eine Strecke weiter zurück fand man seitwärts vom Schienenstrange zwei große Grenzsteine, welche augenscheinlich auch auf den Schienen gelegen hatten, von der Lokomotive aber fortgeschoben waren. Der Zug hätte leicht aus den Schienen kommen und dadurch ein unberechenbares Unglück entstehen können und scheint dies hauptsächlich nur durch den Umstand verhindert zu sein, daß der Zug sich der Nähe des Bahnhofs wegen bereits langsam bewegte. — Die Angekl. sind beschuldigt, die Steine auf die Bahn gelegt zu haben. Beide gestehen dies ein, wollen jedoch eine böse Absicht nicht gehabt haben. Krüger will ohne eigenen Zweck

dem Hahn zu Gefallen gehandelt haben, gab aber zu, das Gefährliche ihrer That gekannt zu haben. Hahn will an ein mögliches Unglück nicht gedacht haben, es war ihm augenblicklich nur eingefallen, daß die Steine zersprözen würden. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte gegen beiden auf 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 21. und 22. Juni.

21) Wieder saß eine ganze Räuberbande mit ihren Anhängern auf der Anklagebank: a. der Einsassensohn Franz Gruen aus Altmark, wegen Raubes mit Waffen und wiederholten schweren Diebstahl, b. der Jäger Joseph Bruchwald aus Peßlin, wegen Raubes mit Waffen, c. der Nagelschmidt August Gitt aus Nicolaiken, wegen wiederholten schweren Diebstahl im Rückfalle, d. der Einsasse Karl Gruen, e. dessen Cheftau, f. dessen Tochter, verehel. Etschler Goede aus Altmark, wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei.

Bertheidiger: Justiz-Rath Schlemm und die Rechts-Anwälte Scheller, Schueler, Dickmann.

1) Am 2. Februar v. J. um 9 Uhr Abends, als sich die Käthner Niklewskischen Eheleute, welche bei Nikolaikirche ausgebaut wohnen, bereits zu Bett begeben hatten, hörte R. daßemand draußen am vorderen Fenster fragte, wo der Weg nach Krustaden gehe; er stand auf, kleidete sich an und ging an die Haustür. Als er aber diese öffnete, sah er zwei Männer davor stehen, von denen er den einen sogleich als den ihm wohlbekannten übelberüchtigten Angell. Bruchwald erkannte. Da ihm dies verdächtig vorkam, schlug er die Haustür zu und wartete eine Weile, was jene beginnen würden. Da er nichts weiter hörte, so bewaffnete er sich mit einer Heugabel, ging wieder hinaus und nach der Scheune hin. Als er aber eben um die Ecke derselben biegen wollte, fiel ein Schuß und jene beiden Kerle stürzten auf ihn los, indem Bruchwald rief: „Wir schießen dich tot!“ R. floh nach der Haustür zurück, auf dem Fuß von beiden verfolgt, deren er sich nur dadurch erwehren konnte, daß er mit der Heugabel nach ihnen stach. Nachdem er das Haus erreicht, schloß er die Thüre von innen, begab sich in die Stube, kettete auch deren Thüre zu und hielt dort Wache. Nach etwa zwei Stunden hörte er am Stalle brechen, gleich darauf erschienen vor dem vorderen Fenster zwei Kerle und am Giebelfenster einer. Nach kurzer Zeit hörte er, daß diese Leute auf dem Hausschlüter waren und dort die Haustür von innen öffneten; bald sprengten sie auch die Stubenthür und es wurde ein Schuß in die Stube hinein abgefeuert, während gleichzeitig vor beiden Fenstern mehrere Schüsse fielen, welche die Scheiben zerstörten. In die Stube trat der Angell. Bruchwald und sein Begleiter, jeder ein brennendes Wachstlicht in der Hand; beide hatten Axt und waren außerdem mit Terzerol und Messer bewaffnet. Es entspans sich nun ein Handgemenge, bei welchem R. stark geschlagen wurde. Beide Räuber forderten den R. auf, sich zu Bett zu legen, und als er dies that, trat Bruchwald an ihn heran und hielt ihm Terzerol und Messer entgegen, während der andere die Schlüssel zu Kasten und Spind forderte; diese damit öffnete, sie ausräumte und die Sachen zusammenpackte, dann aber nochmals mit der Auseinandersetzung an Niklewski herantrat: „Ich muß den Kerl doch tötschießen, weil er mich in's Bein gestochen hat.“ Während dessen war der über 200 Schritte entfernt wohnende Steuererheber v. Kalkstein durch seinen Nachbarn Szypniewski, von dem Ueberfall des R. benachrichtigt, mit einem geladenen Doppelterzerol bewaffnet, herbeigekommen. Er sah draußen ebenfalls Männer, stellte sich daher, während Szypniewski zurückblieb, an die Ecke des Hauses und rief: „Spitzbuben, heraus zum Gefecht!“ Auf diesen Ruf stürzten die beiden in der Stube sich befindenden Räuber heraus; in dem einen derselben erkannte v. K. den Angell. Bruchwald, in dem anderen aber den Franz Gruen. Der Erstere trug ein Bündel, welches er, als v. K. einen Schuß auf ihn abfeuerte, wegwarf; v. K. schoss darauf noch einmal und glaubte den Gruen getroffen zu haben. Als die Räuber jedoch bemerkten, daß er allein war, alsdann zwischen davongelaufen war, wendeten sie sich gegen ihn; einer, wie v. K. glaubt, war es Gruen, feuerte gegen ihn einen Schuß ab. Darauf zog sich v. K. zurück, um Hilfe zu holen, und als er wieder kam, waren die Räuber fort. Das von Bruchwald weggeworfene Bündel enthielt verschiedene Kleidungsstücke, außerdem waren den Niklewski's 40 Thlr. baares Geld und andere Sachen entwendet. R. hatte bei der Flucht sein Doppelterzerol und Messer zurückgelassen. Die Räuber waren mittelst Einbruchs in das Haus gelangt; die Fensterscheiben waren zertrümmert und in einem Balken der Stube zeigten sich zwei Löcher, welche offenbar von eingedrungenem groben Schrot herührten. Niklewski mußte in Folge der erlittenen Mißhandlungen sechs Tage das Bett hüten und hat noch längere Zeit später Schmerzen in der linken Seite gefühlt. — Franz Gruen und Bruchwald sind dieses Raubes angeklagt.

Außerdem sind diese und die andern Angeklagten noch vier verschiedener gewaltiger Einbrüche und Diebstähle angeklagt, und zwar bei dem Hofbesitzer Haushalt zu Georgendorf, bei dem Einsassen Krzemiecke in Jordankirche (nach dessen Verübung sie bei der Durchsuchung der Klein-Waplinger Schonung betroffen wurden), bei dem Einsassen Klein in Schrop und bei dem eignen Bruder des Angell. Gitt, dem Schuhmacher Gitt zu Christburg. Bei den Eltern und der Schwester des Gruen wurde vieles von den gestohlenen Sachen gefunden.

Der Angell. Bruchwald erklärte sich des Raubes bei Niklewski für schuldig, legte ein vollständiges Geständnis ab und erklärte, daß nicht Franz Grün sondern der berüchtigte Züchtling August Deutscher an dem Verbrechen Theil genommen habe. Ebenso bekannte sich Franz Grün des Diebstahls bei Haushalt und Gitt des bei seinem Bruder verübten, für schuldig. Wegen der andern unter Anklage gestellten Verbrechen mußte bei dem Leugnen der Beschuldigten die Beweis-

aufnahme erfolgen. Der Staats-Anwalt ließ in Betreff des Raubes bei Niklewski gegen Franz Grün die Anklage fallen, beantragte aber die Bejahung der übrigen Thatfragen. Die Geschworenen sprachen mit Ausnahme des fallenden Anklagepunktes überall das „Schuldig“ aus, bei der verehlichten Göde wurde nur einfache Hehlerei unter milderen Umständen angenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen Bruchwald 10 Jahre, Franz Grün und Gitt 5 Jahre, Carl Grün und dessen Cheftau 2 Jahre Zuchthaus und gegen die verehlichte Göde 14 Tage Gefängnis.

Hiermit ist die diesmalige Sesslon des Schwurgerichts beendet; die nächste beginnt Ende September.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Frankenstein ist noch bei der Expedition d. Bl. eingegangen: 26) Von 3 Thl. 10 Sgr. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Gaben von 13 Thl. 25 Sgr. ist an das Unterstützungs-Comitee für die Abgebrannten in Frankenstein abgesezt worden.

Durch alle Buchhandlungen sind nachstehende für Jedermann höchst gemeinnützige Schriften zu beziehen aus der Verlagsbuchhandlung von L. Garde in Naumburg a. S. und Leipzig:

Ausbiente der Natur. 2. Aufl. 1 Thlr. — Behrend, Kunst, hundert Jahre zu leben. 6. Aufl. ½ Thlr. — Geheimnisse der Tauben- und Hühnerzucht. 2. Aufl. 1 Thlr. (Es wird in dieser Schrift tatsächlich auf Jahre lange praktische Erfahrung gestützt, nachgewiesen, wie durch die Geflügelzucht 500%, ja 1000% Jedermann, auch ohne Landmann zu sein, verdienen kann.) — Geheimnisse der künstlichen Fischzucht. 1 Thlr. — Höchst wichtige Mittelheilungen für alle Pferdebesitzer. 6. Aufl. 1 Thlr. (Das neueste Verfahren des amerikanischen Rossebändigers Mr. Rarey, die wildesten Pferde in wenig Minuten vollständig zu zähmen, ist hierin ebenfalls enthalten.) — Unumstößliche Beweise für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. ½ Thlr. — Die Wunder der Vegetation oder praktisch bewährte auf mehr als hunderthäufiger Erfahrung basirte Mittel zur unglaublichen Vermehrungskunst des Saatgetriebes, der Bäume, Weinböcke, Pflanzen etc. ohne die gewöhnliche Düngung, und somit Mittel zur unglaublich großen und schnellen Verbesserung aller Landgüter u. s. w. 1 Thlr. — Die Wunder der Mechanik, Arithmetik, Chemie, Optik und Physik. — In engl. Leinw. geb. 1 Thlr. (Es enthält dieses Buch die überraschendsten und leicht ausführbarsten Experimente der genannten Wissenschaften und wird dadurch für unsre Zeit von außerordentlicher Bedeutung, indem es sowohl die anstrebende Jugend als auch Erwachsene spielend und aufbelustigende Weise in diese wichtigsten und folgeschwersten Doctrinen der praktischen Gegenwart einführt.) — Weingeheimnisse. 1 Thlr. — General-Universal-Verifikon, oder das gesamte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze. 3 Bände. 5 Thlr. (Es ist dieses Werk soeben vollständig erschienen und bietet dasselbe in gedrängter Kürze alles das, was die größten Werke, die 20 und 30 Thlr. kosten, enthalten, erklärt außerdem aber noch sämmtliche Fremdwörter. Es wurde dieses zingemäße Handbuch von der Kritik als vom Publikum gleichzeitig außerordentlich günstig aufgenommen.)

Rechtliche Verfugungen.

Verkündung.

Die von uns zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein und Badel veranstaltete Sammlung hat einen Ertrag von 124 Thlr. gewährt, außerdem hat uns die Verehrl. Riedertafel den Reinertrag eines Concertes mit 25 Thlr. 19 Sgr. überwiesen. Beide Beträge sind an die Regierungs-Instituten-Kasse in Breslau zur Disposition des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien abgeliefert worden.

Wir sagen den edlen Gebern im Namen der Unglücklichen unsern besten Dank. Ebing, den 21. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung der Waldwiesen in den Kämmerei-Försten haben wir folgende Termine anberaumt:

- 1) Donnerstag den 1. Juli c. 10 Uhr Vormittags im Förstehause zu Schönmoor.
- 2) an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr im Förstehause zu Grünauerwüsten,
- 3) Freitag den 2. Juli c. 3 Uhr Nachmittags im Krüge zu Damerau,
- 4) an demselben Tage 4 Uhr Nachmittags im Förstehause zu Nakau.

Ebing, den 22. Juni 1858.

Die Först-Deputation.

Mahagoni Flügelfortepianos empfiehlt C. B. Reich.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätig in der Wagenfabrik bei F. Kolberg.

Ein neues Kariol, ein Gesundheitswagen auf Druckfedern und ein Arbeitswagen stehen zum Verkauf Herrnstraße No. 10. bei G. Kirstein, Schmiede-Meister.

Von Mittwoch den 30. d. M. steht auf der Königl. Torsgräberei Moosbruch trockner Tors zur Absahrt bereit.

Der in meinem Hause befindliche Laden, worin seit einer Reihe von Jahren das Geschäft mit Erfolg betrieben worden, steht zum 1. Oktober d. J. nebst Wohngelegenheit zu vermieten. Auch bin ich Willen das Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

S. J. Gotthilf,
Fischerstraße No. 34.

Spieringstraße No. 5. ist zu Michaeli eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammer etc. zu vermieten.

Zum 1sten Oktober ist bei mir die obere Wohngelegenheit, bestehend aus drei Zimmern, Spatberküche mit Speise-Kammer, Boden und Kellergelaß, zu vermieten. Weyrowitz, alter Markt No. 38.

Fleischerstraße No. 13. ist die Bel-Etage von 3 Zimmer und 1 Kabinett, Küche etc. zu vermieten und von Mitte Juli ab oder zu Michaeli zu beziehen. J. J. Wernic.

Eine Wohnung 3 Treppen hoch, von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, ist von jetzt oder 1. Oktober c. lange Hinterstraße 31. an ruhige Einwohner zu vermieten.

Zwei neu decorirte Zimmer, mit auch ohne Möbel, im leztern Falle mit Küche, Speisekammer, Boden etc. sind sofort zu vermieten. Kettenbrunnenstraße No. 7. Leichnamstraße No. 10. B. ist eine Stube vom 1. Juli d. J. zu vermieten.

Heil. Geisstr. 11. ist eine freundl. Wohnung zu vermieten. Näh. Inn. Mühlend. 29.

Die diesjährige Obst-Nutzung in dem Vorwerk Petersdorff'schen Garten soll Donnerstag den 1. Juli c. Vormittags 10 Uhr in dem Inspektions-Hause zu Nossitten bei Reichenbach meistbietend verpachtet werden.

Im Heinrichschen Grundstück zu Hoppennau, sollen 12 Morgen Hügeland kommenden Sonntag, den 27. d. M. 3 Uhr Nachmittags vermietet werden.

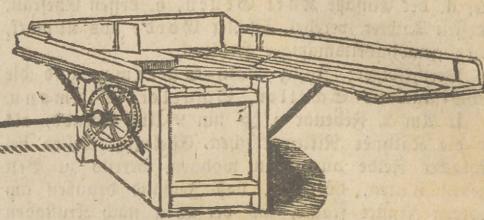
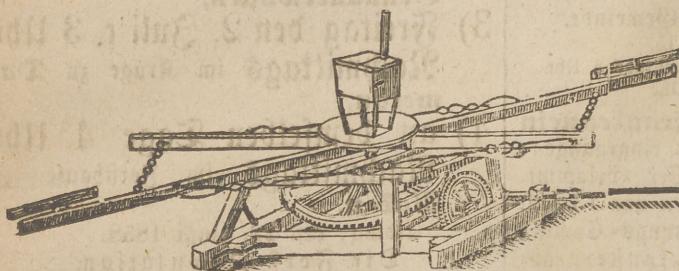
In Aukern bei Saalfeld wird zum 1. September c. ein erfahrener Wirtschafter gesucht.

Ein ausgelernter Gärtner, welcher bereits auf zwei Stellen konditionirt und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht baldigst eine Stelle und kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

600 Thl. werden auf ein städtisches Gartengrundstück nebst Stallung zur 1sten Stelle gesucht. Näheres in der Expedition d. Blautes.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe von H. HOTOP in Elbing, 1. Niederstraße No. 4.

Magazine:
in Elbing Heiligegeiststraße No. 13. bei L. Wilhelm,
in Königsberg Lbb. Langgasse No. 11. bei Herm. Crueger
empfiehlt



Dresch-Maschinen nach Garret für 2 und 4 Pferde, prämiert in London 1851.

Es ist dies unstreitig die vorzüglichste Rosdreschmaschine. Sie liefert je nach der Getreideart und Bespannung 60 – 150 Scheffel Körner pro Tag bei vollkommen fehlerfreiem Ausdruck und gut erhaltenem Stroh. Alle Theile sind auf das Dauerhafteste in Eichenholz, Stahl, Metall, Guss- und Schmiedeeisen gearbeitet. Alle bisher in dieser Art gelieferten Maschinen haben den besten Erfolg gezeigt; ferner gewöhnliche vierspänige und ganz eiserne Dresch-Maschinen.

engl. ganz eiserne und gewöhnliche Rosmühlen,
Häckselmaschinen verschied. Konstruktionen,
Sägemaschinen,
amerik. Rübenschneider,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Cylinder dito
engl. Sackkarren,

die in neuester Zeit als praktisch bewährten Ackergeräthe, als:
Tennants-Grubber, ganz von Schmiedeeisen,
schottische Pferdehaken, dito
patentirte Ruchadloßflüge
prämierte Grignon-Pflüge
amerik. Schwingspflüge
verbesserte schottische Pflüge
engl. ganz schmiedeeiserne Pflüge
Häufel- und Minieur-Pflüge } mit geschliffenem Pflugkörper,

und verschiedene andere Maschinen und Acker-Instrumente.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen, daß ich hieselbst eine

Lithographische Anstalt,

Spieringsstraße No. 22.

etabliert habe. Indem ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung empfehle,
versichere ich: jeden mit ertheilten Auftrag auf's Beste auszuführen, auch werde
ich stets bemüht sein, durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen aller
mit Begehrden zu gewinnen und zu bewahren.

Elbing, Juni 1858.

Mein hieselbst am Markte belegtes
Grundstück, in welchem ich seit 20
Jahren ein kaufmännisches Geschäft,
Gastwirtschaft und Lichtfabrikation mit
gutem Erfolge betrieben, wünsche ich
unter günstigen Bedingungen möglichst
bald zu verkaufen oder zu verpachten
und bitte Käufer oder Pächter sich
direkt an mich zu wenden.

Riesenburg, den 24. Juni 1858.
C. Glaser.

C. Kleinfeld.

Die Fabrik landwirthschaftlicher
Maschinen
von
G. HAMBRUCH, VOLLBAUM & CO.,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte dem landwirthschafttreibenden Publikum ihr Lager der vorzüglichsten
Ackergeräthe und landwirthschaftlichen
Maschinen.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt
empfiehlt ich zur Uebernahme von

Versicherungen gegen Feuergefahr,
do. Seegefahr,
do. Stromgefahr.

Transportversicherungen per Eisenbahn
oder Frachtwagen
zu den billigsten Prämien und liberalen
Bedingungen.

Arnold du Bois,
Agent der Thuringia.

Immer frische
Fruchtbonbon 10 bis 12 Sgr. pro Pfd.
Citronenbonbon,
Dinbeer-,
Chocoladen-,
Mohrrüben-,
Wiederverkäufern empfiehlt bei Entnahme
von $\frac{1}{2}$ Cir. à 22 Thlr.

Die Bonbon- und Chocoladen-
Fabrik,

M. A. Christophe.

Dachpappen,
Engl. Portland-Cement,
Belg. Patent-Wagenfett
offeriren billigst

Silber & Co.

Ein Gütchen von 268 M. mit durchweg
kleefähigem Boden, guten Gebäuden, Inven-
tarium und gut bestellten Saaten, an der
Chaussee und unweit einer großen Handels-
stadt gelegen, soll durch mich für einen sehr
annehmabaren Preis bei 2500 Thlr. Anzah-
lung schleunigst verkauft werden. Die In-
grossate werden in einigen Jahren nicht ge-
kündigt. Auch sind mir noch eine Anzahl
andere große und kleine Güter mit verschie-
denen Anzahlungen zum Verkauf übertragen.

Gustav Schmidt.

Mein Haus Sonnenstraße 8. mit
Stall und Garten, in welchem zur Zeit ein
kleines Virtualien-Geschäft mit gutem Erfolg
betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen.

Lehrer Krösel,
Schottlandstr. No. 1.

Für kleinere Landwirthschaft!

In Veranlassung vielfacher Anfragen
zeigen wir ergebenst an, daß allerdings
beabsichtigt wird die im Preuß. Holländer
landräthlichen Kreise belegenen Vorwerke
Hirschfeld und Klein Marwitz in klei-
neren Parzellen, jedoch nicht im Wege der
öffentlichen Versteigerung, zu veräußern.

Alle Diejenigen, welche auf Parzellen
reflektiren, ersuchen wir ergebenst, sich zur
näheren Rücksprache resp. Feststellung der Par-
zellen in den Tagen

vom 19. bis 21. Juli 1858

im Dominium Klein Marwitz einzufinden.
Schriftliche Anfragen bitten wir ebenfalls
bis zu dem angegebenen Zeitpunkte an das
Dominium Klein Marwitz zu adressiren.

Beide Vorwerke bestehen notorisch durch-
weg aus gutem Weizen-Boden und gehören
unbedenklich zu den fruchtbarsten Ländereien
des Kreises Preuß. Holland.

Als Bevollmächtigte der Besitzer:
Cruse, von Forckenbeck,
Rechts-Anwalt und Rechts-Anwalt und
Notar Notar
zu Königsberg. zu Mohrungen.

Roth. und weiß. Klee
kaufst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Nosenblätter werden gekauft
in der Polnischen Apotheke.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Sonnabend, den 26. Juni 1858.

Die Kettenstiftung.

Von dieser ein Wort zu reden, dürfte im Hinblick auf die uns nahe bevorstehende Hauptversammlung des Preußischen Provinzial-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung an der Zeit sein.

Vor 6 Jahren las eine würdige, wenig bemittelte Witwe in Berlin in dem Märkischen Bolet des evangel. Gust.-Ad.-Vereins von der geistlichen Noth zweier armer evangelischer Gemeinden. Diese Schilderung regte sie tief. Das hatte sie nie gewußt oder bedacht, daß es evangelische Gemeinden gäbe, die kein Gotteshaus besitzen, das theure Wort des Herrn zu vernehmen, keine Schule, in die sie ihre Kinder senden möchten, sie zu gottesfürchtigen, nützlichen Menschen zu erziehen.

Die Frau hatte eine goldene Kette, einen theuern Schatz aus besseren Tagen. Da that ihr der Herr das Herz auf. Durch solche Wohlthat wird man nicht ärmer. Sie weinte die Kette beiden Gemeinden, jeder die Hälfte ihres Wertes. Dabei schrieb sie: — „aber für diesen Zweck sie hinzugeben fühle ich eine rechte Freudigkeit. Es ist heutzutage recht nötig, uns in Einigkeit und Frieden aneinander zu schließen und festzuhalten an unserm Herrn und Heiland, an der reinen Lehre seines Wortes Nicht Namen sondern Thaten führen uns zum Ziel. Gott Vater send uns doch Deinen heiligen Geist durch unsern Herrn Jesum Christum, der unsere Herzen entzünde und erwärme, unser Scherlein darzubringen, wo gebaut wird der Tempel des Herrn!“

Als von diesem Briefe und Geschenke in einer Gust.-Ad.-Versammlung in Berlin bald darauf Mittheilung gemacht wurde, stand eine arme alte Frau auf, brachte 3 Silbergr. herzu und rief: „sie können nicht lassen, zu geben was sie habe.“ Da sagte Einer: Die Kette verlängert sich.

Am andern Tage ging ein Brief ein von einem Unbenannten, in dem lagen 25 Thaler, so viel war etwa der Goldwert der Kette geschätzt. Mit diesem Gelde, schrieb er, solle den beiden Gemeinden werden, was ihnen die Geberin der Kette zugesetzt, aber die Kette, das scheine ihm der von Gott angezeigte Weg, solle der G.-A.-Verein nicht verkaufen, sondern zum Grunde einer eigenen „Kettenstiftung“ machen; in der sei ein stummer Herzenssegen, da würden sich neue Gaben, wie Schaken, ansehen, und er hoffe, die Kette solle sich noch verlängern, daß sie tausende von Herzen umschlinge. Und dieser Wunsch ist in kaum gehofftem Maße in Erfüllung gegangen. Der Vorstand des Berliner Vereins ist jenem Rath gefolgt. Ein Comitis aus 8 Damen bestehend hat sich an die Spitze dieser Kettenstiftung gestellt, und veröffentlicht bereits das 3. Verzeichniß von Gegenständen, die sich bis zur No. 871. als neue Kettenglieder angesezt haben. Darunter sind No. 569 bis 591 Geschenke von Sr. Maj. dem Könige, wie auch schon im 2. Verzeichniß 8 Geschenke von eben demselben hohen Geber, und zwar wertvolle Delgemälde vorkommen. Ihre Maj. die Königin hat einen goldenen von ihr selbst getragenen Halsschmuck mit Edelsteinen, und außerdem viele andere fürsichtige Personen höchst wertvolle Gegenstände goldene Halsketten, Armbänder, Broschen u. s. w. eingesandt. Denen schließen sich nun die verschiedenartigsten Gaben, eine große Anzahl goldenen Ringe, Silberfachen, Medaillen, Porzellans-Basen und viele Damenarbeiten an, und diese alle sollen auf dem Wege einer großen Verloosung verwertet werden. Der Zweck dieser Verloosung ist aber der Bau einer Kirche zu Louisendorf in der Rheinprovinz und die Gründung einer Schule zu Landshut in Alt-Bayern. Das oben genannte Comitis erläßt nun einen Auftrag an Deutschlands evangelische Frauen, des Inhalts, auch Schaken zur Kette zu liefern, seien es Schmuck, Gold, Silber, Kunstfachen oder andere Gaben, und bei der bevorstehenden Verloosung sich zu betheiligen. Sollte diese Aufforderung nicht auch unter den Damen Elbings ein offenes Ohr finden? Wenigstens steht wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Loope zur Kettenlotterie, welche an dem bevorstehenden Feste durch den Vorstand des Provinzial-Hauptvereins à 15 Silbergroschen zu haben sein werden, viele Abnehmer in Elbing finden werden. Zur Besorgung derselben wird gewiß eines der Mitglieder des Vorstandes des Elbinger Zweigvereins hilfreiche Hand bieten.

K.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen, Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin werden die Reise nach Tegernsee, wo das Schloß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern zu Allerhöchsteren Verfügung gestellt ist, dem Vernehmen nach, am 28. d. M. antreten. — In diesem Jahre werden, wie die „N. Pr. Z.“ hört, die Provinzial-Landtage in sämtlichen Provinzen der Monarchie einberufen werden. Als einen der wichtigsten Gegenstände ihrer Verathungen hören wir den Entwurf des schon erwähnten, so wünschenswerthen Waldkulturgezes bezeichnen. In demselben ist, wie die B. A. berichtet, das Prinzip ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl eine Beschränkung der freien Disposition des Eigentümers sowohl über die Wälder, als über die Verwendung des nur zur Holzucht geeigneten Bodens eintreten müsse. Der Staat soll in letzterem Falle auch die nicht einwilligenden Besitzer, welche zuvor zu vernehmen, zur Wieder-kultur durch Executionsstrafen anhalten, wenn die

größere Hälfte des Complexes der Fläche nach, sich für die Kultivierung anspricht.“ Der Gesetz-Entwurf saßt auch die Bildung von Genossenschaften ins Auge, welche sich zur Wiederbewalzung größerer Strecken Landes bilden sollen. — Außerdem dürften in jeder Provinz mehr oder weniger wichtige Interessen der provinzialständischen Institute zur Beschlussnahme vorliegen. — Als ein erfreuliches Zeichen für die in allen Ständen forschreitende Theilnahme an der Entwicklung der preußischen Marine kann auch der Zudrang zur seemannischen Laufbahn gelten, so daß bei Weitem nicht allen Anträgen genügt werden kann. Die Anmeldungen erfolgen im Laufe der Wintermonate.

Österreich. Aus Throl vom 17. schreibt die A. Z. daß den Vorstehern der untern politischen Behörden die höhere Weisung zugegangen ist: Gewerbs-Verleihungen an nicht katholische Glaubensgenossen hintanzuhalten. Das wäre denn freilich eine eigenthümliche Art von Gewerbe-freiheit!

Frankreich. Die Pariser Blätter bringen vorzugsweise nur Raisonnements und zwar zu Gunsten des Königs von Neapel mit heftigem Tadel gegen das Verfahren Englands, ferner gegen die im Oberhause gefallenen Neuheuerungen gegen die Ausführung freier Neger nach den franz. Kolonien, ferner in der Cubafrage. Alle diese Artikel der offiziösen französischen Presse enthalten bitte und starke Ausfälle gegen England und legen immer deutlicher den tiefen klaßenden Riß der westmächtlichen Allianz zu Tage. Auch mit Ostreich binden die halbamtl. Blätter wegen der montenegrinischen Händel, die wohl noch nicht so bald zu Ende geführt sein werden, an, zwar nicht in so auffallend heftiger Weise, wie mit dem weitland hochgefeierten und treuesten Alliirten, aber doch immer scharf genug, um eine tiefliegende Verstimmung gegen diesen dritten im Dezemberbunde und in dem Garantie-Vertrage gegen Russland merkbar werden zu lassen. — Die Veränderung des Ministeriums des Innern scheint im Prinzip wenig zu bedeuten. Die Bildung eines allgemeinen Direktoriums der Sicherheit und Polizei ist im letzten Ministerathe definitiv beschlossen.

Großbritannien. Der Rest des Bernard-schen Prozesses ist nun auch beseitigt. Truelove und Thorneway sind von der Anklage wegen Libells gegen den Kaiser Napoleon mit Gemehmigung des Staatsanwalts ohne weiteres prozeßualisches Verfahren freigesprochen, nachdem sie die Veröffentlichung jener Schriften bedauert und erklärt hatten, keine Aufreizung zum Morde beabsichtigt zu haben. (Eine in der That sehr humane Manier für die Verfasser derartiger Schriften.)

Amerika. Der Konflikt mit England wegen dessen Annahmen im Anthalten amerikanischer Schiffe bildet zwar noch immer den Gegenstand leidenschaftlicher Aufregung, doch ist der anfängliche Paroxismus bereits im Sinken begriffen. Neuerdings sind aber wieder zwei amerikanische Schiffe von britischen Kreuzern im Golf angehalten worden; diese Angriffe sind in der kurzen Zeit von 6 Wochen auf 43 gestiegen. Neuerdings sind zur Verstärkung des amerikanischen Geschwaders 4 Kriegsschiffe nach dem Golf von Mexiko abgegangen und 6 neue Kriegs-dampfer sollen gebaut werden. — Man spricht viel von der Absicht der europäischen Regierungen, die Bildung eines centralamerikanischen Staatenbundes als Schranke gegen die Ausbreitungsgelüste Nordamerikas zu Stande zu bringen.

Aus der Provinz.

Königsberg. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm traf am 23. Nachmittags unter begeisterten Hurraufen der ungemein zahlreich versammelten Menge hier ein. Alle Straßen vom Bahnhof bis zum Schloß waren festlich geschmückt. Am Donnerstag den 24. begab Se. Königl. Hoheit Sich bereits früh nach dem Exerzierplatz zu den Manövers und Paraden der Truppen. Mittags besuchte der Prinz die bessigen Freimaurerlogen zur Festfeier und sprach Sich huldvoll über die Stellung aus, die Er zu den Logen und den Angriffen gegenüber, welchen die Maurerei in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten ausgeübt gewesen, einnehme und einnehmen werde. Nach dem Diner auf dem Schloß machte Se. Königl. Hoheit

Nachmittags eine Fahrt nach Friedrichstein. Freitag Vormittag wird ein Parade-Exerzieren der Garde-Landwehr vor dem Prinzen stattfinden. Abends wird Se. Königl. Hoheit bei dem Feste in der Börsehalle erscheinen, welches dort zu Ehren des Prinzen von der Stadt veranstaltet werden.

Lessen, d. 20. Juni. (D.) Heute Nachmittag nach dem Gottesdienste wäre unser würdige Decan Berndt fast das Opfer eines frevelhaften Angriffes geworden. Ein entlassener Lehrer, Namens Kerner, dessen Verstand stark gestört, tritt mit einem dicken Stock bewaffnet in dem Augenblick in den Hausein des Herrn Decan, als derselbe, von einem Zimmer zum andern gehend, den Zwischengang passir. Mit den Worten: „Heraus aus der Plebani“ schlägt Kerner mit seiner Waffe den Decan über den Kopf. Herr Berndt deckt sich mit dem Arme, während Kerner fortfährt, so lange zu schlagen, bis ihm sein Stock zerbricht. Der Herr Decan hat durch Sprengung der Hirnhaut eine 3 Zoll lange Wunde auf dem Vorderkopf, und wollen wir nur wünschen, daß die ärztliche Hülfe Entzündung fern halte. Auf die Frage, was Kerner zu solchem frevelhaften Beginnen getrieben habe, antwortete er mit der größten Ruhe, die aber jedenfalls vollständige Geisteszerrüttung zeigte, daß ihm von Got die Mission geworden, alle Geistlichen tot zu schlagen. Die Geistlichkeit verbrauche 60.000 Klafter Holz, und die Folge davon müßt die Noth der übrigen Menschen sein; deshalb sei es seine Pflicht, die Geistlichkeit umzubringen; ja nicht blos die Geistlichen, auch seine Nebenmenschen; denn bei der großen Menge Menschen und dem abnehmenden Lebensbedarf sei es nothwendig, die Menschen zu vermindern.

Danzig. In der Stadtverordneten-Versammlung am 22. d. wurde ein dringender Antrag auf Errichtung einer Feuerwehr (nämlich eines besoldeten, permanent im Dienst verbleibenden Löschkorps) nach dem Vorbilde von Königsberg, Memel ic., gestellt, welcher zu einer längeren Diskussion Aulaß gab. Der Magistrats-Commissarius, Herr Stadtrath Dodenhoff meinte, daß unser Feuerlöschwesen, mit Ausnahme der beiden großen Brände in neuester Zeit zwar stets genügend gewesen wäre; daß jedoch die jetzigen Löschmittel nicht hinreichten, läge theils daran, daß in früheren Zeiten in der Stadt weniger gewerbliche Etablissements gewesen, in denen jetzt so viele feuergefährliche Gegenstände aufgehäuft sind, theils auch daran, daß man früher vorstüdiger gewesen sei. Der Magistrat habe sich demzufolge auch bereits nach einer längern Berathung für eine Reform des Feuerlöschwesens entschieden, er halte die beantragte Ernennung einer Kommission für wünschenswerth ic. Diese Zustimmung genügte jedoch dem Stadtverordneten Hrn. Behrend nicht, welcher es nötig fand, darauf (nach der D. Z.) zu erwidern: der Magistrats-Commissarius habe versucht, die Schuld an dem letzten großen Unglück auf die Bürgerschaft zu wälzen (!); es seien aber jetzt in der Stadt nicht mehr feuergefährliche Vorräthe als früher. „Das Recht Fabriken anzulegen“, rief Hr. B., „gehört den Bürgern“ (das hatte nun freilich Niemand bestritten), „und wir haben uns nur zu freuen, wenn sie es gebrauchen.“ Die Schuld an dem Unglück steige anderswo; u. s. w. — Schließlich wurde nach dem Antrage, eine Kommission erwählt, welche im Beiritt von einigen Magistratsmitgliedern die Angelegenheit sogleich in Berathung ziehen soll. — Man projektiert ein Corps von 50 Mann, wozu mindestens eine Summe von 24.000 Thaler erforderlich sein dürfte, welche wahrscheinlich durch bestehende Erhebung einer dritten Rate-Communalsteuer aufgebracht werden wird. — Über die versuchte Brandstiftung am Abend des unglücklichen 19. Juni erfährt man noch, daß der Thäter ein Bützalienthändler war, welcher früher bereits einmal wegen Brandstiftung bestraft ist. — Unser diesjähriges Johannisfest wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und vom frühen Morgen bis spät in die Nacht war die Allee ein Strom von Menschen. Wie viele Tausende aus und an dem Johannisberg gewesen, das soll einmal Einer ausrechnen.

Verchiedenes.

— Man beabsichtigt alle in Paris verkehrenden Fuhrwerke — 40 — 50.000: Fiaker, Omnibusse ic. ic. — mit Gas zu beleuchten. Eine Gasgesellschaft will durch einen kleinen, in jedem Wagen anzubringenden Apparat dieses Unternehmens bewerkstelligen. Schon jetzt sieht man einen mit Gas beleuchteten Wagen durch Paris fahren und durch seine helle Beleuchtung Aufmerksamkeit erregen. In Toulon hat man ähnliche Versuche mit der Flotte gemacht, und, wie es heißt, sind die Proben gelungen, so daß

Aussicht vorhanden ist, Kriegsschiffe und Kauf Fahrzeuge nächstens mit Gas beleuchtet zu sehen. Auch auf Eisenbahnen will man dieses System ausdehnen, und in Zukunft wird ein Waggon so glänzend beleuchtet sein, wie ein eleganter Salon.

— Ziemlich gleichzeitig mit dem ungewöhnlich heftigen Ausbruch des Vesuvs zeigte sich in der Nordsee und zwar vornehmlich am Strand von Helgoland und auf Wangerooge an der Küste Ostfrieslands ein plötzliches Steigen der Nordsee, das von starkem Aufstoßen oder Brausen des Meeres begleitet war und wobei sehr leicht viele Menschen hätten um's Leben kommen können. Man vermutet einen Zusammenhang zwischen dieser eigenartlichen Erscheinung und den vulkanischen Revolutionen im Innern der Erde.

— [Nugen der Photographie.] Wiener Blätter melden: Vor einiger Zeit war das Portrait eines Mädchens in dem Ausstellungsbild eines Photographen eingereicht. Ein reicher Gutsbesitzer aus der Walachei, der vor Kurzem hier verweilte, verliebte sich in das Portrait der Schönen, suchte dieselbe auf und heirathete sie.

— [Neuer Komet.] Der auf dem Gebiete der Astronomie sehr glückliche Beobachter Donati in Florenz hat, von dem heitersten Himmel begünstigt, schon wieder einen neuen Kometen entdeckt, der möglicherweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen kann. Die bisherige Feststellung lässt auf eine überaus langsame Bewegung, also auf eine unermessliche Entfernung von der Erde und der Sonne und somit auf eine bedeutende Größe des Kometen schließen. Bis jetzt kann man noch nichts über Kern und Schweif feststellen, indes wird man bald an die Berechnung der Bahn gehen.

— Marienburg, 24. Juni. Gestern Nachmittag verschied plötzlich einer unsrer geachteten und reichsten Mitbürger, Kaufmann Convenz, auf seinem Lande bei Sandhof, zum allgemeinen Bedauern unsrer Stadt. — An den Thüren zu unsrer Eisenbahnbrücke wird rüdig fortgebaut und werden die von Berlin kommenden jungen Architekten auch an diesem Bau ihre Freude finden.

Elbing. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm traf Mittwoch nach halb 12 Uhr Mittags mit dem Schnellzuge am hiesigen Bahnhof ein, wofür die Spiken der Behörden höchstens erwartet. Se. Königl. Hoheit verließ den Waggon, unterhielt sich mit einigen der Anwesenden während der Zeit des Aufenthalts sehr freundlich und setzte dann die Reise nach Königsberg fort.

Elbing. Zu der am 29. und 30. d. M. bei uns tagenden Hauptversammlung des Preußischen Provinzial-Gustav-Adolph-Hauptvereins sind bis jetzt bei dem Vorstande des hiesigen Zweig-Vereins — außer dem Vorsitzenden: Prediger Dr. Voigt und dem Schäfmeister des Haupt-Vereins Kaufmann Wiegler, beide aus Königsberg, — die nachbenannten Deputirten auswärtiger Zweigvereine angemeldet worden:

1) Zweigverein Königsberg: Geheimerath Professor Dr. Schubert und Gymnasial-Director Kreuzer. 2) zw. B. v. Cylau: Gutsbesitzer v. Chevalerie-Böhmen und Superintendent Schulze aus Kreuzburg. 3) Dirschau: Prediger Dr. Gebser und Bürgermeister Wagner. 4) Gerdaun: Superintendent Kahle aus Königsberg. 5) Neumarkt: Pfarrer Wannowius. 6) zw. Holland: Obermarschall des Königreichs Preußen Graf Dohna-Lauk Excellence und Pfarrer Schieferdecker aus Herendorf. 7) Fischhausen: Landrat Kuhn und Kommerzienrat Sellnick. 8) Dösterode: Pfarrer Merlecker. 9) Püzig: Kreis-Gerichtsrath Tourbié. 10) Christburg: Pfarrer Schumann aus Altstadt. 11) Rastenburg: Professor Dr. Brilowski. 12) Briefen: Ober-Amtmann Dierer und Pfarrer Pancritius. 13) Allenstein — Wartenburg: Pfarrer Krötzig aus Kurken und Oberbürgermeister Burscher in Elbing. 14) Marienwerder: Geheimer Finanz-Rath Rothe und Konfessorialrath Liedke. 15) Strasburg: Pfarrer Larz aus Lautenburg. 16) Rosenberg: Landrat Baron v. Gustedt und Superintendent Kahle jun. 17) Mohrungen: Domainen-Rentmeister Heinrich aus Saalfeld und Prediger Korsch aus Mohrungen. 18) Friedland: Gutsbesitzer Werner und Sektor Fries. 19) Schwerz: die Pfarrer Rothe aus Osche und Schieritz aus Schwerz. 20) Gumbinnen: Oberlehrer Dr. Kossack.

Bon den 10 übrigen auswärtigen Zweig-Vereinen sind die Meldungen noch nicht eingegangen.

Elbing. Der zweite Tag des Wollmarkts brachte keine Marktzuflüsse mehr und ist derselbe folglich in diesem Jahre eben so unbedeutend gewesen wie immer. Es fragt sich unter diesen Umständen, ob man diesen nominalen Markt, der in Wirklichkeit keiner ist und, wie es scheint, den einmal vorhandenen Verhältnissen nach auch nicht werden wird, noch ferner fortsetzen oder ob man ihn eingehen lassen wird.

Briefkasten. 1) Bonnberg — bei Gelegenheit. 2) „Elegie“ — Original oder Copie? — 3) H. macht auf den anerkennenswerten Fortschritt aufmerksam, daß nun auch schon die Bettelbuben mit der Cigarre im Munde ihrem Erwerbe nachgehen.

Abschieds-Compliment.

Da ich meine Stellung als Justizbeamter verändert und als Aufseher bei dem Oberländischen Canal in Schönfeld bei Holland angestellt bin, sage ich meinen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.

Gaß, ehemaliger Gerichtsbote.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 6 Uhr erfolgten sanften Tod ihres innig geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rentier und Lieutenant Wilhelm Wölke, im 67. Lebensjahr, zeigen ergebenst an.

Elbing, den 24. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

Proclama.

1) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing Lit. A. X. 71. stehen sub Rubr. II. No. 1. für die Nädlermeister David und Catharina geborene Gertner — Westlichen Eheleute auf Grund des gerichtlichen Vergleiches vom 24. März 1787 ex decreto vom 26. März 1787 die Berechtigung zur lebenslänglichen freien Benutzung von 4 Beeten Gartenland eingetragen.

2) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Neukirch, Niederung No. 4. a. und b. stehen für den früheren Besitzer dieses Grundstücks Thomas Kühlmann auf Grund des Kaufvertrages vom 18. November 1788 sub Rubr. III. No. 1. 25 Thlr. 60 gl. rückständiger Kaufgelder ex decreto vom 30. Dezember 1808, eingetragen.

Alle Diejenigen, welche an die vorgenannten beiden Posten, sei es als Inhaber, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den

11. September c. Worm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Gerichtsassessor Herrn Neubauer anberaumten Termine zu melden, widrigensfalls sie mit ihren Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt und die eingetragenen Posten im Hypothekenbuch werden gelöscht werden.

Ferner ist:

1) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing Lit. A. X. No. 89. sub Rubr. II. No. 2. auf Grund des Verkaufscontracts vom 14. Februar 1804 für die Todenträger Christoph und Anna geborene Rautenberg — Schulzischen Eheleute ex decreto vom 8. Juni 1804 ein lebenslängliches Ausgedinge, bestehend in 14 Thlr. jährlich oder in freier Bewohnung der kleinen Stube und der freien Benutzung von 5 Beeten Gartenland, eingetragen.

2) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing Lit. A. II. 32. stehen sub Rubr. III. No. 2. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Besitzer Kornmesser Michael und Anna geb. Gerlach — Kuhnschen Eheleute vom 24. Juli 1839 für die verehelichte Kaufmann Anna Regine Welte 500 Thlr. verzinslich zu 5% eingetragen.

Diese 500 Thlr. nebst Zinsen sind nach dem Ableben der verehelichten Kaufmann Anna Regine Welte, von deren Ehefrau, dem Particulier Joseph Welte, dem Miterben der ersten, Tabakfabrikanten Gottfried Ludwig Madrack hier auf Grund des Testaments vom 8. September 1840 und der Cession vom 15. Januar 1846 zum Alleineigentum abgetreten und für denselben ex decreto vom 19. Januar 1846 subingrossirt worden, welcher wiederum, nachdem 100 Thlr. davon gelöscht worden, den Überrest von 400 Thlr. nebst 5% Zinsen dem Ersassen Johann Ferdinand Gerlach zu Weelitz am 24. Juni 1847 zum Alleineigentum abgetreten hat, für den diese 400 Thlr. nach Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 %, ex decreto vom 2. Juli 1847 subingrossirt sind.

3) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Pomehrendorf No. 29. stehen sub Rubr. III. No. 1. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Besitzer Jakob und Anna geborene Gehrman — Hubeschien Eheleute vom 2. October 1841 100 Thlr. nebst 6% Zinsen für den Kaufmann Friedrich Willms von hier eingetragen, welcher diese 100 Thlr. nebst Zinsen mittelst nota-

rieller Cessionsurkunde vom 30. September 1846 dem Ersassen Ferdinand Gerlach zu Weelitz cedirt hat, für den sie, nachdem der Zinsfuß auf 4% herabgesetzt worden, ex decreto vom 20. October 1846 subingrossirt worden sind.

4) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing Lit. A. No. XIII. 94. stehen sub Rubr. III. No. 4. auf Grund des notariellen Kauf-Vertrags vom 29. December 1845, und der Cession vom 3. Januar 1846 für den Ersassen Johann Ferdinand Gerlach zu Weelitz 900 Thlr. nebst 4% Zinsen, ursprünglich rückständige Kaufgelder des Besitzers Johann Menz, eingetragen, von denen 100 Thlr. aber bereits gezahlt sind.

5) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Weelitz B. LX. 13. stehen sub Rubr. III. No. 5. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Förster Johann und Marie, geb. Gehring — Diegnerschen Eheleute vom 3. April 1847 333 Thlr. 10 Sgr. nebst 4% Zinsen für den Ersassen Johann Ferdinand Gerlach zu Weelitz eingetragen.

6) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Gr. Stoboy B. XLVIII. No. 42. stehen sub Rubr. III. No. 1. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung des Ersassen Jakob Hietkau vom 7. October 1846 233 Thlr. 10 Sgr. für den Ersassen Ferdinand Gerlach ex decreto vom 9. November 1846 eingetragen.

7) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Conradswalde No. 7. stehen sub Rubr. III. No. 5. auf Grund der gerichtlichen Schuldverschreibung der Anton und Anna, geborene Ehm — Lindnerschen Eheleute vom 27. Januar 1826, 90 Thlr. — 270 Flor. — nebst 5% Zinsen für die Witwe Catharina Wölke, geborene Wölke eingetragen.

8) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Streitfuß Lit. C. XXII. 33. stehen sub Rubr. III. No. 6. auf Grund der notariellen Schuld- und Verpfändungs-Urkunde der Johann und Marie geborene Martens — Grüsschen Eheleute vom 2. Juni 1836 für die Witwe Sara v. Riesen 333 Thlr. 10 Sgr. eingetragen, welche dieselbe durch die notarielle Cessionsurkunde vom 22. April 1839 der Witwe Lisette Wiebe, geborene Pauls, zum Alleineigentum abgetreten hat. Diese für die Lisette Wiebe ex decreto vom 19. Juni 1839 subingrossirt 333 Thlr. 10 Sgr. nebst Zinsen hat letztere in der notariellen Cessionsurkunde vom 14. April 1852 der unverehelichten Catharina Pauls zu Schwansdorf zum Alleineigentum abgetreten.

9) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing A. III. 41. stehen sub Rubr. III. No. 1. aus dem Kaufkontrakte vom 1. März 1786 und der Cession vom 4. October 1792, für den Stadtsekretär Rogge 100 Thlr. ursprünglich rückständige Kaufgelder des Unteroffiziers Christoph Hinz an den Verkäufer Handlungsdienner Johann Friedrich Michael Seiffert, eingetragen.

10) In dem Hypothekenbuch des Grundstücks Elbing A. I. 417 stehen sub Rubr. III. No. 7. aus der Schuld- und Pfandverschreibungs-Urkunde des Kaufmanns August Dicke vom 31. Mai 1847 für die Elisabeth Holz zu Crossen 500 Thlr. verzinslich zu 4% eingetragen. Die Elisabeth Holz, nachher verehelichte Kaufmann Johann August Dicke hat in der notariellen Cessionsurkunde vom 28. Mai 1851, von diesen 500 Thlr. nebst Zinsen an den Kaufmann Johann Leopold Saenger von hier 300 Thlr. und an den Rentier Isaac Wiens hieselbst 200 Thlr. cedirt und ist betreffs der ersten Cession ein Zweigdokument angefertigt worden.

Die über die vorgedachten Forderungen ausgesetzten Hypotheken-Dokumente und ad punct. 10. das noch auf 200 Thlr. validirende Haupt-Dokument sind angeblich sämmtlich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche auf die vorgenannten eingetragenen Posten und die darüber ausgesetzten Hypotheken-Dokumente als Eigentümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf

den 11. September 1858 Vor-
mittags 10 Uhr
vor dem Gerichts-Assessor Herrn Neubauer
an hiesiger Gerichtsstelle angezeigten Termine
zu melden, wodrigensfalls sie mit ihren An-
sprüchen unter Auslegung eines ewigen
Still schweigens werden präcludirt und die
vorgedachten Hypothesen-Dokumente werden
amortisirt werden.

Elbing, den 22. April 1858.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chausseen
des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1859
sind

1) auf der Berlin-Königsberger Straße
gegen Königsdorff circa 40 Schachtrüthen
gegen Ledlau 70
" Aschbuden 130
" Wesseln 220
und 2) auf der Elbing-Osteroder Straße
gegen Guldendorf ca. 300 Schachtrüthen
Steine erforderlich, deren Lieferung im Gan-
zen oder getheilt den Mindestfordernden über-
tragen werden soll.

Es ist hierzu auf

Sonnabend, den 26. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Sub-
missionstermin anberaumt, in welchem die
Offeren, welche die Angabe der Quantität,
des Preises und des Ortes, wohin die Lie-
ferung beabsichtigt wird, enthalten, so wie
versiegelt und mit der Aufschrift „Offerete zur
Stein-Lieferung“ versehen sein müssen, in
Gegenwart der etwa erschienenen Submit-
tenten geöffnet werden sollen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Der Kreisbaumeister.
(geg.) Koenigk.

Bekanntmachung.

Ein Landwehr-Übungs-Pferd soll

Mittwoch den 30. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

vor der hiesigen Hauptwache öffentlich an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden.

Elbing, den 25. Juni 1858.

Der Pr.-Lieutenant u. Eskadron-
Führer.
v. d. Gröben.

Bekanntmachung.

Das den Michael Frohwitter'schen
Erben gehörende Grundstück Postlige No. 69.,
bestehend aus einem Wohnhause und Garten,
soll im Wege der freiwilligen Subhastation
im Termine

den 7. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbieten-
den verkauft werden.

Kauflustige werden zu dem Termine ein-
geladen.

Marienburg, den 9. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 20. Juli c. 11 Uhr Morgens
wird an hiesiger Gerichtsstelle die Lieferung
des Bedarfs an Brennholz für das unterzeich-
nete Gericht — ca. 60 Klafter sichtenes und
buchenes Holz — an den Mindestfordernden
ausgeboten werden.

Die Bedingungen sind im Bureau 1. zu
erfahren und werden auf portofreies Ansuchen
mitgetheilt.

Liegenhof, den 20. Juni 1858.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Ziegelei zu Kniebau
sind 1500 Mille gute Ziegel mittleren For-
males (10½ Zoll lang, 5 Zoll breit, 2½ Zoll
stark) in beliebigen Quantitäten von 8 Mille
ab gegen baare Bezahlung von 12 Thaler
20 Silbergroschen pro Mille zum Verkauf.

Für die auf der Weichsel zu verschiffenden
Ziegel wird der Transport bis in die von
den Käufern zu stellenden Kähne Seitens der
Ziegelei-Verwaltung für 14 Silbergroschen
pro Mille bewerkstelligt.

Außerdem werden Ziegel desselben For-
males, welche zur äusseren Verblendung von
Rohmauerwerk geeignet sind, für 13 Thaler
10 Silbergroschen pro Mille verkauft, und
deren Verladung in Kähne für 25 Silber-
groschen pro Mille bewirkt.

Kauflustige wollen sich persönlich oder
schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Dirschau, den 21. Juni 1858.

Im Auftrage
der Königl. Kommission für den
Bau der Weichsel- und Nogat-
Brücken.

Der Baumeister
Hartmann.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an
die Entrichtung der ersten Pachtrate hiermit
erinnert.

Elbing, den 22. Juni 1858.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Das der hiesigen St. Nicolai-Kirche ge-
hörige Waldwärter-Etablissement am Dom-
berge, wozu ein massives Wohnhaus, ein
vergl. Stall und eine Scheune, auch ca. 38
Morgen kulfisch Acker- und Wiesenland ge-
hört, ferner sämmtliches daneben gelegenes
sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136
Ruthen kulfisch, welches sich bis zur
Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfol-
genden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in
kleinen Parzellen zu einzelne auch mehrere
Morgen anderweit verpachtet werden, wozu
ein Elicitations-Termin auf

Montag, den 28. Juni c.

Morgens 9 Uhr

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am
Domberge ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablisse-
ments, welchem auch die Aufsicht über den
Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200
Thlrn. zu bestellen und nachzuweisen, daß er
das erforderliche Wirthschafts-Inventarium
oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1858.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann:

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben und
deren Heilung.

Ergebniß einer vielsehigen Praxis.

veröffentlicht von

Pierre Antoine Cormenin,

Dr. der Medicin und Chirurgie.

Aus dem Französischen überzeugt.

Zweite Auflage.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

In der Buchhandlung von F. W. Neu-
mann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

Der unfehlbare

Ratten-, Mäuse-, Maul-
wurz-, Wanzen-, Molten-, Flöhe- und Müt-
zenvertilger, nebst sichern Mitteln gegen Erd-
söhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwür-
mer, Blattläuse, Heimchen, Wespen, Kröten
und Eidechsen in Kellern und Kammern, sowie
gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach
30jähriger Erfahrung. Vierte, stark vermehrte
Aufl. Geh. 10 Sgr.

Auch diese Kunst hat in neuester Zeit
besonders durch richtige Anwendung des
Phosphors u. anderer Methoden große Fort-
schritte gemacht, weshalb diese 4te Aufl. um
2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis
erhöht worden ist.

Einige Schuhmacherschemel, ein Leisten-
Schuhspind, ein Werkstisch u. m. a. sind zu
verkaufen Reiterbahnstraße No. 4.

Heu in Köpfen ist zu verkaufen

1ste Niederstraße No. 4.

3 brauchbare Arbeitspferde sind verkauflich
Stadthof No. 12.

Durch neue vortheilhafte Einkäufe öfferte
ich Schreib-, Concept- und
Post-Papiere in schöner Qualität zu
sehr billigen Preisen; Firma- und Namen-
stempel werden auf's beste und billigste aus-
geführt.

G. Stellmacher.

See-Connoissements

wieder vorrätig bei

G. Stellmacher.

Eine niederungen Besitzung, ca. 1½ Husen
culm. groß, derselbs der Nogat eine Meile
von Elbing belegen, im allerbesten Cultur-
zustande, mit gut bestellter Saat und vor-
züglichen Wiesen, soll unter günstigen Be-
dingungen mit oder ohne Inventarium ver-
kauft werden.

Das Hypothesen-Verhältniß ist wohl
geordnet, der Kaufpreis angemessen billig,
Anzahlung geringe. Die Übergabe kann so-
gleich erfolgen. Nähere Auskunft durch

C. E. Heidemann.

Eine Stube nebst Kammer, Küche
und Bodenstammer ist zu vermieten

neustädtische Schmiedestraße No. 4.

Schulstraße No. 10. ist die Obergelegenheit
zu vermieten. Witwe Romano wsk.

Neuegutstraße No. 3.

Einem geehrten Publikum empfehle noch-
mals meine bequem eingerichtete Wasch-
Anstalt zur gütigen Benutzung, auch wird
von mir jeder beliebige Auftrag in Plätt-
und anderer Wäsche angenommen und sauber
ausgeführt. Um gütige Aufträge bittet

Wilhelmine Nachtigal,
inn Marienbdamm 5.

Alte Möbel, Betten, Wäsche, Klei-
der, Haus- und Küchengeräthe kauft
Wasserstraße No. 39. und Rathhaus-
bude 15. A. Wielander.

Auch stehen daselbst mehrere gute
Möbel zu verkaufen.

Zum Kauf wird gesucht, schon gebraucht,
ab. noch gut erhalten: 1 leicht. Verdeckwagen,
a. Druckfedern, 1 leicht. Familien-Schlitten,
1 Wäschrolle, 1 Sophia, 1 Sophatisch.

Zu melden bis incl. 28. d. Mts. mit
Angabe des Preises Friedrich-Wilhelms-Platz
No. 10., oben.

Vor etwa acht Tagen hat sich in meiner
Stube ein schwarzer Luchrock eingefun-
den. Eigentümer kann solchen gegen Inser-
tionskosten abholen.

F. Krause, Wasserstraße No. 29.

Ein ordentlicher Knabe, welcher zur
Kürschnerei Lust hat, kann selbige erlernen
bei F. Krause, Kürschnermeister,
Wasserstraße No. 29.

Berloren.

Ein lilaeidener Beutel, enthaltend ein
Strickzeug nebst silberner Strickschelde und
Haken ist am Johanniskirche in Vogelsang
verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine
angemessene Belohnung Lange Hinterstraße 6.

Es ist am 23. d. M. Abends in Vogel-
sang ein grausidener Beutel, mit zwei grünen Bo-
lanis besetzter und in ein gesticktes Batiststück
gewickelter Sonnenschirm abhanden gekommen;
wer zur Wiedererlangung dieses Schirmes
verhilft, erhält Spieringsstraße No. 21. eine
angemessene Belohnung.

Schillingsbrücke.

Sonntag d. 27. und Montag den 28. Juni
musikalische Unterhaltung.

Löwenslust

Sonntag den 27. Juni
musikalische Unterhaltung.

Weissig'sche Bade-Anstalt.

Der Umbau des Badehauses ist jetzt vollständig beendet und empfiehlt die
Anstalt sich dem badenden Publikum mit ihren besteingerichteten Douché- und
Wannen-Bädern sowie dem höchst zweckmäßig und
neu gebauten Dampfbade; letzteres wird jeden Dienstag und
Freitag Vormittags für Damen und Nachmittags für Herren bereit gehalten werden.

Französische Stick- und Nähbaumwolle so wie engl. Glanz-Garn in allen Nummern erhielt **Daniel Peters.** Wasserstraße No. 26.

Gummi-Schuhstoff erhielt **Daniel Peters.**

Kinder-Wagen empfiehlt **C. Gröning.**

Die Berliner Korb-Waaren-Niederlage bestehend in **Sophas, Tischen, Etagen und Körben**, zum verschiedensten Gebrauch, empfiehlt **Moischewitz.**

Thorner Pfesserfuchen, Katharinen empfing und empfiehlt M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Alten Varinas in Rollen und Blättern, acht Holländischen Rauchtaback von 15 Sgr. bis 1 1/2 Thlr. pro Pfund, **Taback de France, Robillard, Grand Cardinal,** empfiehlt

Moritz Mühle, Alter Markt 62.

Einen Rest Polnischer Lein- und Rücken offiziell sehr billig

Moritz Mühle, Alter Markt 62.

Messingne Zollgewichte von 1/2 Pfund bis zum Korn sind zu haben, und werden auch alte Gewichte nach Zollgewicht zurecht gemacht; alda sind auch Geweidegewichtschaalen, nach Königsberger Börse abgestimmt, zu haben bei **C. Endersch**, Wunderbergstr. No. 24.

Den 10. Juli c. Vormittags 10 Uhr werden 100 Schok gutes Deckrohr verkauft bei George Wittink, in Fischerslampe.

Das mir seit dem Tode meines Mannes des Tierarzt Radtke entbehrlich gewordene Grundstück Sturmstraße 11., beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Haus ist vor 12 Jahren neu massiv, 2 Etagen hoch erbaut, enthält 6 heizbare Stuben, gewölbte Keller, und auf dem geräumigen Hofe mit Einfahrt, eine gut eingerichtete Schmiede und Beschlagschauer. Hierauf Reflexirende können das Grundstück jederzeit in Augenschein nehmen.

Elbing, den 16. Juni 1858.
Heinrich Radtke, Wwe.

Sehr vortheilhafter Ankauf für Gastwirthe und Kaufleute.

In einer Kreisstadt Ostpreußens, welche etwa 4000 Einwohner zählt, der Sitz eines Schwurgerichts, einer Landschaft und mehrerer anderer Behörden und geselligen Vereine ist, soll ein neu und massiv erbautes Echhaus, am frequentesten Theile des Marktplatzes, mit 22 heizbaren Stuben, Einfahrt, Stallungen &c. zu einem komfortablen Gasthause, dessen Etablierung für den bestehenden Fremden- und geselligen Verkehr des Orts gerade das dringendste Bedürfniss geworden ist, ebenso vollkommen geeignet wie zu jedem andern Kaufmanns-Geschäft, Umstände halber sofort und unter den annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Wo? und von Wem? sagt auf portofreie Anfragen Herr Marktmeister **Bersch** in Elbing, Schmiedestraße 5.

Grundstück-Verkauf.

Das Grundstück Königsbergerstraße No. 31. an der Chaussee gelegen, bestehend aus einem Wohnhause, Scheune und 3 Kulin. Morgen, Obst-, Gemüsegarten und Ackerland, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter-Agentur von C. W. Helms,

im Elbing, Junkerstraße No. 29., ist im Stande Güter in jeder Größe von 2000 Thlr. Anzahlung ab und in jeder beliebigen Gegend zum Kaufe nachzuweisen.

Kauflustige erhalten auf Verlangen specielle Beschreibungen der Güter.

Die Herren Käufer haben nach Abschluss des Kaufgeschäfts nur 1 1/2 % an mich zu zahlen.

Gasthäuser I. II. Cl., Wasser- und Windmühlen im starken Betriebe, Hakenbuden, Krüge und Materialgeschäfte in voller Nahrung stehend, sind mir zum Verkauf und zur Verpachtung übertragen.

C. W. Helms, Junkerstraße No. 29.

Städtische und vorstädtische Grundstücke mit und ohne Land, habe ich in bedeutender Auswahl mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen.

C. W. Helms, Junkerstraße No. 29.

Capitalien habe ich auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle zu begeben.

C. W. Helms, Junkerstraße No. 29.

Das Haus-Offizienten-Bureau von **C. W. Helms**, in Elbing, Junkerstraße No. 29., empfiehlt Hauslehrer, Inspektoren, Wirtschäfster, Handlungs-Commis in allen Branchen, Gouvernante, Erzieherinnen, Wirtschäfsterinnen und Ladenmädchen.

Eine schwarzbraune tragende Stute ist sofort zu verkaufen oder zu vertauschen

Petrikirche No. 2.

Circa 200 Hammel, im guten Zustande, sind zu verkaufen im Gute Negitten bei Braunsberg.

Das Garten-Grundstück nebst Stallung, innern Marienburgerdamm No. 18., ist von Michaeli entweder zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere daselbst. Auch ist daselbst eine Stube mit auch ohne Möbel von sogleich ab zu vermieten.

Alt. Markt No. 3 ist die Belle-Etage v. 5 Stuben u. Entree, und eine einzelne Stube m. Möbel pro Monat 2 Thlr., u. Conventstraße 2 zusammenh. Stuben zu verm.

Neußen St. Georgendamm No. 22. sind 2 Wohneleggenheiten zu vermieten.

Kettenbrunnenstraße No. 17. ist eine Gelegenheit, zwei Treppen hoch, von zwei Zimmern, Altlofen, Küche &c. zum 1. Oktober zu vermieten.

Junkerstraße No. 8. sind Wohneleggenheiten von 4, 5 auch 6 Zimmer, auf Verlangen auch getheilt, zu vermieten, kann auch Stallung und Wagenremise dazu überlassen werden. Näheres Herrenstraße No. 14.

Junkerstraße No. 29. ist eine freundliche Boderstube parterre sogleich zu vermieten.

Eine Hinterstube mit Möbel ist zu vermieten Mühlendamm No. 12.

Schmiedestr. No. 18. sind 2 Stuben nebst Kabinett und Zubehör sogleich zu vermieten.

Lustgarten No. 3. ist eine möblierte Boderstube nebst Kabinett zu vermieten.

Bahnhofstraße No. 1. ist eine anständige Wohnung von 4 Stuben zusammenhängend oder getheilt, nebst aller Bequemlichkeit vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Hinterhause.

Die untere Gelegenheit in meinem Hause Wachstraße No. 1., bestehend aus 5 Stuben, heller Küche mit Spartheide, Keller, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1sten Oktober ab zu verm. F. A. Stephan.

Zwei aneinander hängende Stuben sind Brückstraße No. 3. zu vermieten.

Zur Verpachtung der Obstnugung in den Gärten der biesigen Vorwerke Klein Marwitz und Hirschfeld, steht ein Lizitations-Termin auf

Freitag, den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer zu Klein Marwitz an, zu dessen Wahrnehmung Pachtlustige eingeladen werden.

Glacee-Handschuhe werden gewaschen und ächt gefärbt; auch wird eine Beimohnerin gewünscht Wasserstraße No. 86.

Der Schneidermeister Lanfau ist seit dem 24. d. aus unserem Geschäft entlassen.

J. Meklenburg & Co.

Eine Wirthin in gesetzten Jahren sucht eine Stelle in einer kleinen Wirtschaft oder bei einem einzelnen Herrn. Das Nähere äußern Mühlendamm No. 67.

Eine tüchtige Wirthin, welche der Wirtschaft mit Fleiß vorsteht, mit guten Zeugnissen versehen ist und gut Schneiderin kann, sucht gleich eine Stelle. Kluge, Kürschnersstr. 10.

Ein gesittetes Mädchen, welches als Nätherin konditionirt hat, wünscht eine ähnliche Stelle, auch will sie in der Wirtschaft behülflich sein. Näheres Kürschnersstr. 10. Kluge.



Nach Kahlberg heute Sonnabend den 26. Juni, morgen Sonntag 27.

Dienstag 29. immer Nachmittag 2 Uhr.

Donnerstag den 1. Juli Morgens 8 Uhr.

Vom 1. Juli ab fährt das Dampfboot **Schwalbe** bis auf Weiteres täglich; der betreffende Fahrplan wird Mittwoch bekannt gemacht werden. —

Montag, den 28. d. Mts. **Garten-Concert**

wozu freundlichst einladet P. Stahl.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Erholung.

Montag den 28. d. Mts. **Concert**.

Thumberg. Sonntag Tanz.

Montag musikalische Unterhaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von: Agathon Wernich in Elbing.

Wernich